

Bald grüner Wasserstoff aus Göttingen?

Berliner Startup-Firma Elo Mobility mit Niederlassung in Göttingen

Von Max von Schwartz

Göttingen. Volkswagen und Audi beschlossen im März den Ausstieg aus der Entwicklung neuer Verbrenner-Technologien. Doch neben dem Elektro-Antrieb, den Firmen wie Tesla in den letzten Jahren populär gemacht haben, gibt es auch noch einen anderen großen Hoffnungsträger. Die Forschung an einem Antrieb, der mit Wasserstoff befeuert wird, hat in den letzten Jahren stark an Fahrt aufgenommen. Nun wird auch in Göttingen an dem vielversprechenden Stoff geforscht. Die Berliner Startup-Firma Elo Mobility geht mit einer Niederlassung in Göttingen an den Start.

Neben der Entwicklung von wasserstoffbetriebenen Bussen forscht die Berliner Firma auch an der Etablierung einer Infrastruktur für die grüne Wasserstoffproduktion in Südniedersachsen. Elo Mobility ist ein noch junges Unternehmen und die Gründer der Firma haben ihren Hintergrund in der Autoindustrie“, erzählt Lydia Todenhöfer von Elo Mobility. „Dort haben sie sich schon intensiv mit der batterieelektrischen Mobilität befasst, daher bestand schon lange der Gedanke, wie wir emissionsfreie Mobilität auf die Straße bringen können“, sagt Todenhöfer weiter.

Schnell wurde klar: rein batteriebetriebene Fahrzeuge sind gut, aber in ihren Einsatzmöglichkeiten limitiert. Für besonders schwere Fahrzeuge, wie Busse oder Lkws, bieten sie nicht genug Reichweite, um effizient eingesetzt zu werden. Hier soll dann, laut Elo Mobility der Wasserstoff ins Spiel kommen. „Niedersachsen ist sehr ambitioniert, was Wasserstoff angeht, die politischen Voraussetzungen waren also gut, um in Göttingen unsere zweite Niederlassung zu eröffnen“, erklärt Todenhöfer. „Auch wichtig war für uns das Forschungsprojekt Viridis H2 Südniedersachsen, das sich mit der Frage befasst, wie eine dezentrale Wasserstoffinfrastruktur von grüner Produktion bis hin zur Abnahme in Südniedersachsen ermöglicht werden kann“, sagt sie weiter. Und an diesem Forschungsprojekt arbeitet Elo Mobility nun mit der Göttinger Niederlassung.

„Explizit geht es dabei um einen komplett geschlossenen Wertschöpfungskreislauf für grünen Wasserstoff, den wir als einzigen richtigen Weg für die Zukunft sehen“, sagt Todenhöfer. „Wir sind gerade in den Endzügen der ersten



Das Projekt wird unter anderem von der Südniedersachsenstiftung gefördert.

FOTO: SEBASTIAN KAHNERT/DPA

Phase vom Viridis-Forschungsprojekt, das war eine Konzeptphase, die im September 2020 gestartet ist“, erklärt Todenhöfer weiter. Diese Forschungsstufe soll bis Ende Mai abgeschlossen sein, dann will Elo Mobility das erste Konzept vorstellen. Das Bundesforschungsministerium und die Südniedersachsenstiftung fördern das Projekt im Rahmen eines Programms, das Innovationen in strukturschwachen Regionen vorantreiben soll. Auch die Uni Göttingen ist am Projekt beteiligt.

Dabei gibt es in Südniedersachsen noch gar keine Infrastruktur für Wasserstoff. Es gibt keine Großproduzenten und -abnehmer für den Stoff. Dementsprechend gilt es für das Forschungsteam gleich zwei Probleme zu lösen. Eine Etablierung von Wasserstoffherstellung in Südniedersachsen kann laut Todenhöfer nur funktionieren, wenn es auch

genügend Abnehmer gibt. Nach der Einreichung des Konzepts muss sich die Idee von Elo Mobility noch gegen andere Ideen aus dem Förderprogramm des Bundesministeriums durchsetzen. Geschieht das Ende Mai, kann in die zweite Phase übergegangen werden. Innerhalb von acht Jahren würde dann an der Umsetzung des Projekts gearbeitet

werden. „Zuerst müssten wir eine Produktion von Wasserstoff etablieren und danach dann, Stück für Stück, die Abnehmer aktivieren“, erzählt Todenhöfer. Dazu zählt auch die Landwirtschaft oder der Nahverkehr. Elo Mobility bietet dann sogenannte Retrofittings an. Dabei wird dann der alte Verbrennungsantrieb komplett gegen einen emis-

sionsfreien Wasserstoffantrieb ausgetauscht. „Die Resonanz aus der Region ist wirklich super, wir wollen in Südniedersachsen definitiv diese Innovation etablieren, unter welcher Förderung das ganze dann passieren wird, sehen wir dann, denn Wasserstoff ist eine Schlüsseltechnologie, um die Klimakrise in den Griff zu kriegen.“

Personenbusse mit Wasserstoffantrieb

Neben den Forschungen an einem autarken Wasserstoffzyklus für Südniedersachsen entwickelt Elo Mobility auch selbst Personenbusse mit Wasserstoffantrieb, da laut Elo Mobility die etablierten Bushersteller keine innovativen Produkte mit Wasserstoffantrieb im

Portfolio haben. Das Projekt wird vom Fraunhoferinstitut gefördert. Ab 2022 soll diese neue Generation von Bussen dann in Fertigung gehen. Aktuell arbeitet man an zwei Prototypen, einer zwölf und einer 18 Meter langen Version. Woran ebenfalls gearbeitet wird,

sind sogenannte Retrofittings für Verbrennungsmotoren. Dabei wird, beispielsweise bei Traktoren oder Liniensbussen, der alte Verbrennungsmotor-Antriebsstrang durch einen durch Wasserstoff betriebenen ersetzt. Somit bleibt dann auch im Sinne der Nachhal-

tigkeit die originale Karosserie erhalten. Somit können schnell viele Abnehmer für Wasserstoff in der Region entstehen. Das ist auch notwendig, denn ohne Abnehmer wird es schwierig eine Produktion von Wasserstoff in Südniedersachsen zu etablieren.